Stalins Plan, 1941 den Westen anzugreifen, wahr oder falsch?

Geschrieben 28.12.201705.03.2018veröffentlicht von Summerwar2016



Die steilste und auch witzigste Beschreibung von Josef Vissarionovits Stalins Reaktion auf die deutsche Invasion im Osten am 22. Juni 1941 zur Umsetzung des Barbarossa-Plans stammt von Nikita Sergejewitsch Chrutschew, einem späteren sowjetischen Führer und ersten Sekretär der Partei. in seinen Memoiren: Viktor Suworow, ein ehemaliger Offizier der sowjetischen Militärspionage GRU und ein nach Westen gesprungener Schriftsteller, vertrat die genaue gegenteilige Ansicht: Stalin begann im Sommer 1941 noch vor dem finnischen Winterkrieg mit den Vorbereitungen für seinen eigenen Angriff. die sich auch auf dieselbe Entität bezieht.

So konnten westliche Wissenschaftler und Öffentlichkeit aus dem engeren Kreis der NB zwei unterschiedliche Szenarien zur Kriegswende 1941 und zu den Hintergründen des Zweiten Weltkriegs hören. Wir beginnen mit Hrutschew:



Urho Kekkonen, der in Finnland als betrunkener Freund bekannt ist, erzählt in seinen Memoiren, deren Lektüre in YYA-Finnland politisch nicht korrekt war, wie Deutschland Generalissimus Stalin überraschte und ihn in einen fast katatonen Zustand stürzte. Mitglieder des Politbüros mussten mit der Gang gehen, um ihren Anführer wieder in seiner Datsha zu arbeiten, wo er isoliert war, um seine Trauerarbeit zu erledigen. "Mein einziger Seelenverwandter hat mich verraten. Die einzige Person auf der Welt, für die ich mich halten konnte, Hitler, nahm und verriet…"

Das Bild einer zweiwöchigen weinenden Schnapstube ist köstlich, wenn auch abstoßend für linksliberale und Universitätskommissare, da es ihr Bild von der Makellosigkeit ihres Idols Stalin verletzt. Nikita gibt jedoch ein falsches Zeugnis ab: In seinen Memoiren rächt er seine eigenen Satzzeichen für Stalin aus den Jahren dieser Macht und verschweigt die Kürze, mit der er später seinem Führer diente, der vom Sockel geworfen und als ein Verbrecher bei den Treffen der 20. und 22. Partei.

Stalins Büro im Kreml war das Nervenzentrum der kommunistischen Supermacht, und jeder, der dorthin ging, wurde aufgezeichnet. In den frühen Tagen von Barbarossa war der Diktator anwesend, empfing Gäste und schickte Befehle an seine Armeen. Er war also bei der Arbeit, aber diese Befehle waren absurd und vertieften die Katastrophe in der Roten Armee. Danke an Nikita für die gute Geschichte!

Spitzname des Autors _ Viktor Suworow, hinter dem sich der ehemalige sowjetische Militärgeheimdienstoffizier Wladimir Rezun verbirgt , sieht die Situation im Jahr 1941 als Wettlauf zweier Diktatoren: Welcher hat zuerst Zeit. Suworows Vision geht sogar noch weiter: Er versteht den gesamten Zweiten Weltkrieg als ein Spiel, in dem die Sowjetunion auf die Chance lauerte, in den Westen einzudringen und ganz Europa zu erobern.

Suworow stützt seine Ansichten auf die Informationen, die er noch in der Sowjetunion erhielt:

• Mehrere Kriegsoffiziere, die er traf, sprachen von Details, die den Angriffsplan für Juni 1941 stützen.

 Im Herbst 1939 trat in der NB die Wehrpflicht in Kraft, gleichzeitig wurde die Dienstzeit verlängert. Bis dahin war der Militärdienst selektiv: Nur ein Teil der Altersgruppe war zum Dienst einberufen worden.



Während sich der Aufruf zur Einberufung nun auch auf diejenigen erstreckte, die in früheren Altersklassen nicht einberufen wurden, stieg die Zahl der Männer in der Roten Armee um Millionen.

Die durch die Wehrpflichtreform und verlängerte (z. B. vor 2, jetzt 3 Jahre) gestiegene Männerzahl würde im Herbst 1941 repatriiert. Danach hätte sich die Stärke der Friedenszeit wieder normalisiert.

Neue Truppenabteilungen und z.B. die Einrichtung von Ausbildungszentren beschleunigte sich 1940 und dauerte bis zum Sommer 1941. Diese Maßnahmen hätten

keinen Sinn gemacht, wenn sie im Herbst -41 zu normaler Stärke zurückgekehrt wären, oder auch nur annähernd.

• Die aufgeblasene Rote Armee war für die NL eine wirtschaftlich ungebundene Belastung – es würde keinen Krieg geben.

Damit wurde die sowjetische Streitmacht vervielfacht und für den Sommer 1941 optimiert. Stalin hatte sich im Sommer 1941 eine einsatzbereite Massenarmee geschaffen, die im September desselben Jahres ein "Verfallsdatum" hatte.

An der Seite von 1942 hätte es diese Angriffsmacht nicht mehr gegeben, und die Mobilisierung von einer Million Armeen hätte zum wirtschaftlichen Ruin der Sowjetunion geführt – wäre im Sommer 1941 kein Krieg ausgebrochen.

Nach dem alten Sprichwort beinhaltet die sowjetisch-russische Kriegsdoktrin die Aggression. Dieses Thema erklärt manchmal das aggressive Verhalten der Neurussen und versucht, falsche Schlussfolgerungen zu vermeiden. Aggression ist jedoch eine Tatsache, und es lassen sich Gründe dafür finden.

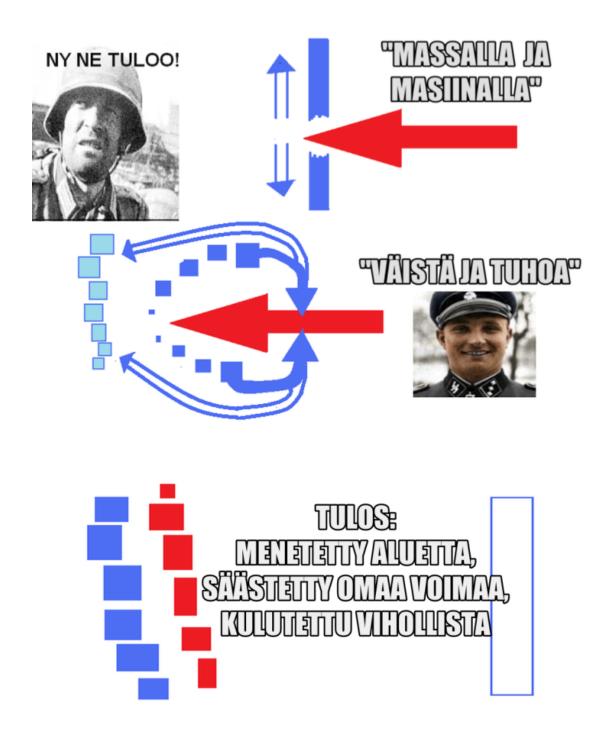
"Russlands/sowjetische Militärdoktrin war schon immer anstößig."

Eine offensive Militärdoktrin in der Verteidigung, für die die Idee viel Unterstützung findet, z.B. Es gibt jedoch etwas ganz anderes als Stalins Reden und die Geschichten seiner Anhänger sowie **flexible Verteidigung** oder den umsichtigen Einsatz von Gegenangriffen. Nichtsowjetische oder russische Militärakademien lehren Taktiken auf der Grundlage praktischer Erfahrungen auf dem Schlachtfeld, wie überall, -mm. In Deutschland.

Als die Deutschen später beim Rückzug aus Russland selbst die flexiblen Taktiken anwandten, mit denen sie (vergeblich) die Finnen vor der großen russischen Invasion der Landenge 1944 beraten, wurden sie *in der Gegend flexibel*, d.h. wich der angreifenden Masse und zerstörte die lebendige Kraft des Feindes in Gegenangriffen. Deshalb wurde Stalins Weg nach Berlin für die Russen so teuer. Fast so blutig wie die Friedenszeiten in der Sowjetunion.

Der Rat der Deutschen an die Finnen lautete:

- Große Angriffe der Roten Armee können nicht gestoppt werden, sie müssen weichen oder eine durchsetzungsfähigere Position als Hauptverteidigungslinie einnehmen .
- Nicht die Aufgabe von Territorium ist bedeutsam, sondern der Verbrauch der lebendigen Kraft des Feindes. Also: "Vermeide und vernichte und breche ab und ziehe dich zurück. "Dann bringen Sie die Abwehr in die Abwehr.



Eine defensive Haltung ist eine strategische Entscheidung und beruht auf dem Wissen um die eigene Unterlegenheit. Wenn ein militärischer Anführer einen Angriff zur Verteidigung einsetzt, versucht er, einen Feind zu schwächen, der in sein eigenes Territorium eingedrungen ist.

1941, als sich die Rote Armee vom Weg des Barbarossa-Angriffs zurückzog, handelte sie nicht wie oben beschrieben, sondern schlug bis vor die Tore Moskaus mit dem Kopf gegen die Mauer. Einige erfahrene rote

Kommandeure, wie **Georgi Zukov**, schafften es jedoch sogar, Gegenangriffe **durchzuführen**, um einige Schlüsselziele zurückzuerobern, für die sie Anerkennung verdienen.

Die Rede von einer "offensiven Doktrin" soll die Tatsache verbergen, dass die militärischen Führer der Sowjetunion oder Russland eine **politische Ordnung zum Angriff haben**, selbst wenn der Gegner nicht provoziert oder die Initiative ergreift. Die Tatsache, dass das Summen der Kriegsdoktrinen immer noch anhält, deutet darauf hin, dass es immer noch einen politischen Plan gibt, Nachbarländer anzugreifen, wenn sie schwach sind.

1941 erlitt die Rote Armee Verluste, weil sie falsche Befehle hatte – keineswegs eine falsche "Militärdoktrin".

Die Untersuchung zeigt, dass die #Invasionsbefehle Stalins und des Hauptquartiers Stavka in den ersten Kriegswochen keine aggressive Verteidigung gegen einen überlegenen Feind waren, sondern etwas ganz anderes: Stalin hatte an seinem eigenen westlichen strategischen Angriff festgehalten und versuchte verzweifelt, hol es vom Boden. Der Angriff war eine strategische Entscheidung, die bereits 1931 getroffen wurde.

Es war jedoch völlig unmöglich, Stalins Befehle auszuführen, nachdem Deutschland den ersten Schlag hatte, trotz der großen Überlegenheit der Russen, sowohl in Bezug auf die Anzahl als auch auf die Ausrüstung:

- **Deutschland und seine Verbündeten** hatten am 21. Juni 1941 folgende Truppen unter Barbarossa: 190 Divisionen (4,6 Millionen Mann).
- Von der Infanteriedivision sind 17 Panzerdivisionen und 13 motorisierte Divisionen.
- Die Artillerie verfügte über insgesamt 50.000 Rohre unterschiedlichen Kalibers.
- 5.000 Flugzeuge.
- o 3.700 Panzer, die entweder leicht oder mittelschwer waren.
- 600.000 andere Kraftfahrzeuge,
- o 625.000 Pferde.



Trotz eines besseren Verständnisses in Deutschland als viele andere Länder für die Notwendigkeit einer Motorisierung des Heeres in der modernen Kriegsführung, wurde diese sowohl für die Wehrmacht als auch für die SS arg unterbrochen. Das Bild geht nach Weißrussland.

Was Stalin zur Verfügung hatte:

- Rote Armee an der Westfront: 258 Infanterie-Divisionen.
- 23.197 Panzer, davon 1.475 moderne KV- und T-34-Wagen, der Rest T-28, T-26, BT und Aufklärungswagen.
- Es waren 13.300 Flugzeuge.
- Artillerie 37.000 Rohre.

Neuvostoliiton länsi- ja Saksan itäjoukkojen suhde

Aselajit	Neuvostoliitto kpl	Saksa kpl	Neuvostoliiton ylivoima/ %
Divisioonat	258	151	71 %
Panssarivaunut	23000	3580	542 %
Kenttätykit ja kranaatinheittimet	116000	20184	475 %
Lentokoneet	13300	2000	565 %

(kappalemäärät/ eversti Erkki Nordberg)

In Graaff werden die deutschen Mitstreiter ignoriert, die Überlegenheit Russlands schwindet etwas. Auch ein Vergleich militärischer Ausrüstung ist nicht ganz unproblematisch: Die wichtigsten deutschen Panzer zu Beginn des Angriffs waren:

- <u>Panzerkamfwagen III</u>
 <u>(https://fi.wikipedia.org/wiki/Panzerkampfwagen_III)</u>, und
- <u>Panzerkampfwagen IV</u>
 <u>(https://fi.wikipedia.org/wiki/Panzerkampfwagen_IV)</u>

Das waren #mittelschwere Waggons, nicht #schwer wie der Russe <u>Klim</u> (https://fi.wikipedia.org/wiki/KV-sarja) Vorosilov (KV) und <u>T-34</u> (https://fi.wikipedia.org/wiki/T-34). Die deutsche Panzerung war zu dieser Zeit hauptsächlich mit leichten russischen <u>BT-(https://fi.wikipedia.org/wiki/BT-sarja)</u> Wagen vergleichbar. Was die Panzerung angeht, kann Deutschland der Sowjetunion im Juni 1941 sicherlich nicht überlegen sein.



Dies waren die modernsten Wagen der Parteien im Juni 1941. Außerdem wurde leichteres Gerät eingesetzt und die Deutschen z.B. Aus tschechoslowakischen Depots beschlagnahmt, was allein schon auf den Mangel an Ausrüstung Deutschlands für den Zweiten Weltkrieg hinweist. Auf dem Bild (unten) von "Panzer 38 (t) ", dessen deutscher Deckname viele Wissenschaftler zu der Annahme verleitet hat, dass die Wehrmacht 38 Tonnen Waggons besaß, bedeutete eine bestimmte Anzahl von "T" tschechischen Ursprungs. Der Wagen selbst war leicht und schlecht gepanzert.

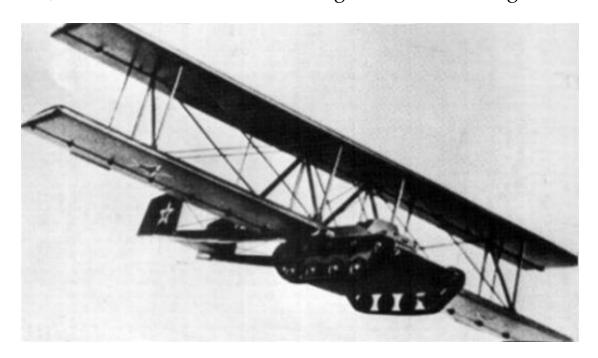
Typ (Jahr):	Hauptwaffe (Kaliber):	Rüstung (vorne / andere):	Motor (PS):	Geschwindigkeit (Straße / Gelände):
T-34-76A (1940)	76,2 mm	45mm	Diesel (500):	55/30 kmh:
KV-1 (1939)	76,2 mm	110/77mm:	Diesel (550)	35/20 kmh
Panzer III (1935)	37-50 mm	70 /> 5 mm	Benzin (265)	40/19 kmh
Panzer IV (1934):	50 oder 75 mm	80/10	Benzin (296):	40/18 kmh
Panzer 38 (t) (1938):	37 mm	30 (50) / 8	Benzin (123,3):	42/15 kmh



(http://warfarehistorynetwork.com/daily/wwii/wwii-vehicles-the-czech-panzer-38t/)

In ihrem Rückblick weist Suworow-Razun besonders auf das starke Interesse der Sowjetunion an Landeoperationen hin. <u>Die Antonov A40</u> (https://en.wikipedia.org/wiki/Antonov_A-40) (Bild unten), eine geschleppte Panzerabstimmung, ist ihm unbekannt, aber sie ist ein extremes Beispiel für sowjetische Luftkriegsbesessenheit. Razu hingegen erwähnt und betont

sorgfältig die Fallschirmsprungbegeisterung, die in der Sowjetunion seit den 1920er Jahren vorherrschte. Es war nicht die spontane Verspieltheit der Komsomols, sondern die bewusste Planung der Staatsführung.



"Den Abwehrkampf tief in den Boden des Feindes bringen", war die gesprochene und inkubierte Idee von Stalins Zeit bis zur Kriegsübung Zapad-2017 (https://www.nykysuomi.com/2017/09/09/zapad-ja-aurora-17-harjoituksissasota-ajan-asetelma/) . Klingt ziemlich gut, hat aber aus folgenden Gründen nirgendwo funktioniert:

- Eine angegriffene Armee ist aufgrund ihrer falschen Gruppierung verwundbar, wenn sie selbst angegriffen wird.
- Bei militärischen Fähigkeiten geht es hauptsächlich darum, Ihre eigenen Truppen an den richtigen Ort zu bringen, das Schlachtfeld selbst zu Ihrem Vorteil zu wählen. Indem der Angreifer sich auf fremdem Boden eindringt, schwächt er seine eigenen Chancen.

1939/40 gewannen die Finnen die #mot-Schlachten, weil der Feind selbst an für ihn ungünstige Orte vordrang, an denen er seine eigenen Stärken nicht nutzen konnte.

Tatsächlich ist "offensive Verteidigung" eine Phraseologie, die die Absicht des Sprechers verbirgt, sich selbst anzugreifen.

Stalin erklärte seine Ansichten, als er am 5. Mai 1941 mit den Offizieren sprach. Die Prawda berichtete über die Rede, aber nicht über ihren Inhalt. Der Text ist jedoch dokumentiert und aus den Archiven lesbar:

Friedenspolitik ist gut. Bisher sind wir einer Verteidigungslinie gefolgt. Und jetzt, da unsere Armee neu organisiert und mit einer Fülle von Werkzeugen für den modernen Kampf ausgestattet wurde und wir stärker geworden sind, müssen wir jetzt von der Verteidigung zum Angriff übergehen . Um unser Land zu verteidigen, müssen wir aggressiv handeln. Wir müssen von der Verteidigung zur Doktrin der Aggression übergehen. Wir müssen unsere Bildung , Propaganda, Agitation und Presse aggressiv machen. Die Rote Armee ist eine moderne Armee, und die moderne Armee ist eine Offensivarmee .

Geoffrey Roberts: Stalins General Georgi Zukov, Januar 2011, S. 116.

Stalins Rede wurde von hochrangigen aktiven Offizieren gehört, die die Weisheit besaßen, genau zu verstehen, was ihnen gesagt wurde – und dies in ihrer eigenen Arbeit als militärische Führer und Ausbilder zu berücksichtigen: Der Krieg ist nahe, und die Sowjetunion wird proaktiv handeln act . Und dass das zukünftige Einsatzumfeld der Offiziere auf dem Boden des Gegners liegt.

Dass dies nicht ganz der Fall ist, steht auf einem anderen Blatt. Die von der Prawda veröffentlichten Worte zeigen jedoch, dass bereits Entscheidungen getroffen wurden. Stalin gibt den Offizieren auch eine Antwort auf eine Frage, die sie im Kopf haben müssen: *Warum hat sich die Macht der Roten* Armee in ein paar Jahren verdoppelt und der Höhepunkt des Wachstums ist nicht sichtbar. Wir finden: Stalin spricht mit Soldaten, die wissen, dass ihre Armee stärker ist als je zuvor, und ihnen wird das Wort gesagt: *Angriff*.

So hatte die Sowjetunion einen großen Teil ihrer Ressourcen der Maximierung des Luftfahrthobbys junger Menschen gewidmet.

Fallschirmtürme

wurden für Vergnügungsparks und Außenbereiche gebaut, und das nicht von ungefähr.

Suworow schätzt, dass im Sommer 1941 drei Millionen Sowjetbürger Erfahrung im Fallschirmspringen hatten, was natürlich nicht bedeutet, dass sie die richtige Ausbildung als Fallschirmjäger hatten.

Die Landing Division war jedoch 1940/41 in



rasantem Tempo aufgestellt worden. Sie müssen einen Zweck gehabt haben.

Die seltsame Verstrickung bei Landungen und Truppentransporten auf dem Luftweg war/ist eine offensichtliche Folge der offensiven Militärdoktrin. Aus der kriegseigenen Logik ergibt sich die obige Doktrin nicht, aber sie ist verantwortlich für die Aufgabe, die den Soldaten von der politischen Führung übertragen wird.

Reden der sowjetischen Führung bereits unter Wladimir Iljitsch Lenin betonten die "Weltrevolution", d.h. #Ratsimperialismus . Ebenso das Staatswappen. Die Sichel und der Hammer dominieren den gesamten Planeten.

Wir betrachten die Bereitschaft Deutschlands und der Sowjetunion zu einem großen Krieg in den späten 1930er Jahren:



- Deutschland hatte auf die Beschränkungen nach dem Ersten Weltkrieg verzichtet und eine Armee aufgebaut. Zu Beginn der französischen Expedition verfügte sie über 56 Infanterie-Divisionen, einige davon motorisiert. Von den drei SS-Divisionen bewegte sich eine zu Pferd und zu Fuß.
- Ein Faktor, der Stalin zu der Annahme verleitete, dass Deutschland im Sommer 1941 nicht angreifen würde, war das Fortbestehen der deutschen Wirtschaft und Industrie in Friedenszeiten. Die Wirtschaft war nicht militarisiert.
- Wehrmacht und SS mussten ihre Rekruten mit teilweise erbeuteten Kriegswaffen aus der Tschechoslowakei und Polen bewaffnen. Dies galt insbesondere für die SS.
- Die Zahl der Wehrpflichtigen in der Sowjetunion (2-3 Jahre) wurde zwischen September 1940 und September 1941 optimiert. Es gab eine außergewöhnlich große Zahl von Leuten in der Armee, die nicht einmal mobilisiert wurden .
- Die sowjetische Wirtschaft befand sich seit 1939 im Krieg . Die Munitionsproduktion wurde beschleunigt und die Fabriken wurden näher an die künftige Front verlagert: an die Westgrenze.



Die Schlussfolgerung bleibt, dass die Sowjetunion kriegsbereit war. Deutschland nicht. Wie weit Weststalin gehen wollte, zeigt die Einrichtung einer durch die spanischsprachigen Personen verstärkten Division. Das 8. Fallschirmjäger-Armeekorps (später 35. motorisierte Garde-Infanterie-Division) wurde z.B. Ruben Ibárruri, Sohn von Dolores Ibárruri, einer kommunistischen Politikerin, die in die Sowjetunion geflohen ist . Dieser wurde bei Flugübungen getötet. Nach einer anderen Information ist er erst in Stalingrad gefallen, und Ruth von Mayenburg erwähnt den Tod ihres langjährigen Sohnes, versteckt vor Dolores Ibárrur . Suworow war gesagt worden, Ruben sei der Titel eines sowjetischen Helden verliehen worden, der erste seiner Division.

Dank seines berühmten Namens erfahren wir, wo die kommunistischen Flüchtlinge in Spanien nach dem Bürgerkrieg gelandet sind: Stalins Angriffsarmee, ein weiterer Aalto von Landungstruppen, der nach dem Zusammenbruch der deutschen Verteidigung in Brand gesteckt worden wäre, mit dem Ziel, nach Westeuropa vordringen. In den 1960er Jahren, während seiner militärischen Ausbildung, befand sich Suworow-Razun selbst im gleichen Kontingent und hatte die Gelegenheit, die Kommentare des für den traditionellen Raum zuständigen Kommissars zu hören:

"Schließlich war unser Fallschirmjägerregiment spanisch orientiert, und die Spanier kämpften in seinen Streitkräften…"

Vor dem Katastrophensommer der Roten Armee 1941 wurde auch **die** "Nationalarmee" von **Otto-Ville Kuusinen** wiederbelebt . -Also saßen wir mit den Spaniern im selben Boot.

Entwicklung der Zahl der Männer in der Roten Armee:

1923	550.000 Männer
1927	586.000 Männer
1933	885.000 Männer
1937	1.100.000 Männer
1938	1.513.000 Männer
19.08.1939	2.000.000 Männer
01.01.1941	4.207.000 Männer
21.06.1941	5.500.000 Männer

Entwicklung der Streitkräfte der Sowjetunion von 1939 bis 1941 (Enzyklopädie):

	1. Januar 1939	22. Juni 1941	% erhöhen, ansteigen
Divisionen berechnet	131,5	316,5	140,7
Personal	2.485.000	5.774.000	132,4
Waffen und Mörser	55.800	117.600	110,7
Panzer	21.100	25.700	21,8
Flugzeug	7.700	18.700	142,8

NKWD-Truppen erscheinen nicht in der Tabelle. Die quantitative Zunahme des Heeres geht auf eine Zeit zurück, die in den frühen 1930er Jahren gewählt wurde, dem Sommer 1941.

In seinen Memoiren **schreibt** General, späterer Marschall **Georgi Zukov**, der während des Krieges **als Generalstabschef** der Sowjetunion diente:

Während der Außerordentlichen Vierten Sitzung des Obersten Sowjets der Sowjetunion im September 1939 wurde das "Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht" verabschiedet . Nach dem neuen Gesetz wurden Personen über 19 Jahren zum Militär eingezogen und das Einberufungsalter für Abiturienten auf 18 Jahre festgelegt.



Im Hinblick auf eine bessere militärische Ausbildung wurde die ständige Wehrdienstzeit für Boden- und Luftwaffenunteroffiziere **von zwei auf drei Jahre**, für Luftwaffenpersonal und Grenzschutzsoldaten und Unteroffiziere auf vier Jahre und für den Marinedienst auf fünf Jahre verlängert Jahre. (Erinnerungen von Marschall Zukov, WSOY Porvoo 1970, S.181.)

Der Marschall bestätigt Suworow-Rezuns Kenntnis des Einberufungstricks, der die Zahl der Soldaten maximierte, obwohl er es aus diesem Grund nicht nennt. Zukov spricht auch darüber, das Arbeitsleben auf das Schlachtfeld zu bringen:

Die Erfüllung der Aufgaben des dritten Fünfjahresplans, insbesondere der Schwerindustrie und der Munitionsindustrie, und der drohende Angriff auf die Sowjetunion zwangen zu einer Erhöhung der Arbeitszeit in der Volkswirtschaft. Daher erließ das Büro des Obersten Sowjets der Sowjetunion am 26. Juni 1940 ein Dekret über den Übergang zu einem 8-Stunden-Tag und einer 7-Tage-Woche.

Dasselbe Dekret verbot das willkürliche Verlassen von Arbeitern und Angestellten aus Produktionsstätten und Agenturen. (gleiche Quelle).

Die sowjetische Wirtschaft befand sich also vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Krieg. Das ist sehr interessant.

Stalins seltsame Flugbegeisterung

Die Ausbildung von Piloten für die Bedürfnisse der Roten Luftwaffe zeigte den gleichen Trend wie bei der rasanten Aufstellung der Bodentruppen-Divisionen. Suworow-Razun:

" Am 25. Januar 1931 warf der IX. Kongress des Komsomol eine flügelige Erklärung an die Massen: "Jungkommunisten – fliegen! "Dies geschah gleichzeitig mit der Entscheidung, bei den Konstrukteuren einen verbindenden Wundertank zu bestellen, der hinter dem Flugzeug geschleppt werden sollte.

Clubs und ein Dachverband, OSOAVIAHIM, wurden gegründet. In Schulen wütete Flugpropaganda und überall waren junge Leute. Am 22. Februar 1935 konnte die **Na strazhe** (Zeitung) Stalin berichten: " **138.416 Sowjetmenschen** können schon ein Segelflugzeug fliegen." Die Kommunistische Partei und Genosse Stalin kicherten zufrieden.

"Ein Jahr verging und am 31. März 1936 ordneten das Zentralkomitee des Komsomol und der Zentralrat von OSOAVIAHIM "Massives Segelfliegen" an. Es war eine erstaunliche Bestellung. Jeder Interessierte kann es in der Na strazhe vom 16. April 1936 nachlesen. Die Ausbildung von Segelflugzeugen wurde jetzt wirklich massiv. Aber für einen Gleitschirm ist es nur ein Rohstoff, aus dem Piloten fließen. Am 9. Dezember 1936 veröffentlichte die Komsomolskaja Prawda eine Petition zur Ausbildung von 150.000 Piloten und einer entsprechenden Anzahl von technischem Personal.

1936 erteilte Stalin einen geheimen Befehl, mit der Konstruktion des Flugzeugs " **Iwanow** " (Su-2) zu beginnen und ein Produktionsvolumen von 100.000 bis 150.000 Flugzeugen festzulegen. Gleichzeitig beschloss die Jugend, 150.000 Piloten auszubilden! Es ist natürlich reiner Zufall, aber es ist

wirklich typisch für das Sowjetsystem." (Suworow)

"Ivanov" in Form von Sukhoi Su-2 ist an sich schon interessant: Es ist ein Diebstahl im Namen eines jungen Designers. Es ist dem japanischen leichten Bomber Nakajima B-5N2 und auch dem Projekt ANBO-8 des Litauers Antanas Gustaitis sehr ähnlich . Während der russischen Besatzung wurde der litauische Designer hingerichtet und der Prototyp an einen unbekannten Ort transportiert.



ВПЕРЕД, ЗА РАЗГРОМ НЕМЕЦКИХ ЗАХВАТЧИКОВ И ИЗГНАНИЕ ИХ ИЗ ПРЕДЕЛОВ НАШЕЙ РОДИНЫ!



Obwohl Ivanov-Su-2 bereits 1937 geflogen war, könnten Informationen von einer Konstruktionstabelle auf eine andere übertragen worden sein. Es wurden jedoch weniger als tausend Ivanovs hergestellt, wobei Iljushi **Il-2**, eine weitere Maschine zur Unterstützung der Bodentruppen, die Führung übernahm. "Ivanov" zeigt jedoch, dass trotz der Rückständigkeit von " **Rata** " und " **Tsaika** " die jüngsten Trends im Flugzeugbau in der Sowjetunion **verfolgt wurden** .

Verbessert von **Mikojan-Gurewitschs** Designteam, wurde die MiG-1 (1939), ein <u>MiG-3- Kampfflugzeug (https://fi.wikipedia.org/wiki/Mikojan-Gurevit%C5%A1_MiG-3)</u>, sehr schnell nach ihrem Erstflug im Januar 1941 hergestellt:

Im März 1941 wurden täglich zehn MiG-3 fertiggestellt. Nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion am **1. Mai 1941 standen 1.299** MiG-3-Jäger bereit . Die NKAP (Narodnyy komissariat aviatsionnoy promyshlennosti - Volkskommissariat für Luftfahrttechnik / Ministerium) gab ihren Produktionsplan für 1941 bekannt 9. Dezember 1940:

- **Zavod Nr.1** würde insgesamt 3.500 MiG- **3 bauen** .
- Bis Ende des Jahres sollen **in Kiew** weitere hundert gebaut werden.
- **Zavod Nr.21 in** Gorki würde mit der Produktion einer überarbeiteten Version beginnen.
- Als die Produktion von Il-2 in den alten Fabriken Ressourcen von MiG-3 verbrauchen würde, wurde die Khodynka-Reparaturwerkstatt in **Zavod Nr.165 umgewandelt**, aber der Fortschritt der Deutschen verhinderte die Produktion von MiG-3 dort.

Produktionsvolumen und Geschwindigkeit, mit der die Massenproduktion begann, waren so groß, dass man in Deutschland nur von einem Traum träumen konnte. Im Gegensatz zu Ratat und Tsaikat, die #Hundekämpfe im Ersten Weltkrieg wiederholen, waren MiGit Produkte derselben Denkweise wie die Kämpfer in den Westmächten und in Deutschland.

Auch die MiG-3 waren nach Stalins Angriffsplan auf der Grenzfläche stationiert. Am 22. Juni 1941 befanden sich die meisten MiG-3 und MiG-1 in den westlichsten Militärkreisen der Sowjetunion:

- Im **Leningrader** Militärbezirk gab es 164,
- **Im Baltischen** Militärbezirk 135,
- In Weißrussland 233,
- **Kiewer** Militärbezirk 190
- o und **Odessa** Militärbezirk 195.

Im Grenzgebiet befanden sich insgesamt 917, von denen nur 81 nicht im Einsatz waren. Darüber hinaus verfügte die Flotte über 64 MiGs: 38 in der Baltic Air Force und 26 in der Schwarzmeerflotte. Die Gruppierung entsprach genau dem von Zukov erstellten Plan.

Schauen wir uns an, was Deutschland hatte: Aus dem Buch **Alfred Price**, Luftwaffe.

Die Stärke der Luftwaffe zu Beginn von Barbarossa am 22. Juni 1941:

- Bomber (Do 17Z, Do 217, He 111, Ju 88): 775, (929 nach einer anderen Quelle).
- Unterwasserbomber (Ju 87, nur Typ): **310**.
- Einmotorige Jagdflugzeuge: (Bf 109 verschiedene Modelle): 830 .
- Zweimotorige Jagdflugzeuge: Bf 110: 90.
- Sonstiges: 710.
- Wassermaschinen: 55.
- Kämpfer insgesamt : 2.770 (2.598 + mit Verbündeten 980).

Abgebildet sind MiG-Drillinge im vorderen Feld. Im Sommer 1941 war die MiG-3 das schnellste in Serie produzierte Jagdflugzeug der Welt. Der Designer gewann nicht umsonst den Stalin-Preis.



- MiG 3 (https://www.ilmailumuseot.fi/tuotteet.html?id=20825/264572) : Höchstgeschwindigkeit 640 km/h (auf 7.200 m Höhe).
- Messerschmitt Bf 109 F-2: 615 km/h.
- **Supermarine Spitfire V**: 603 km/h.

Die Maschinen müssen gut sein, und davon muss es genug geben, befahl Stalin, und er pflegte zu gehorchen, damit ihm der sibirische Frost nicht in der Nase beißt. Was die Piloten betrifft, so hatte Josef Vissarionovich nur Letzteres betont und die Augen zusammengekniffen.

Bis Anfang 1941 hatte OSOAVIAHIM 121.000 Piloten *in die Heimat* entsandt , und bereits am 2. September 1935 waren die Anforderungen der Flugschulen der Zivilluftfahrt (Aeroflot) an die Standards der Militärluftfahrt harmonisiert. Die Pilotquote wurde erfüllt, aber die Anforderungen stiegen nur an.

Am 5. November 1940 wurde die Ausbildung von Zivilpiloten endgültig militarisiert: "Die Zivilluftfahrtverwaltung wurde angewiesen, im Laufe des Jahres 1941 Tausende von Piloten auszubilden, die dann zu Militärschulen gebildet wurden. Zu diesem Zweck schuf die General Administration of Civil Aviation im Februar 1941 Dutzende neuer Ausbildungsflotten mit Zehntausenden von Studenten. Sie bekamen zusätzlich 1.048 Schulflugzeuge. (106, S. 43). "In der zivilen Luftfahrt wurden 47 neue Ausbildungsstaffeln mit je 250 Schülern geschaffen. 1048 Schulflugzeuge, die hinzugefügt wurden, ist wirklich beeindruckend. Und doch: Tausende Studierende – es ist ein Studiengang. Was war nach diesem ersten Kurs geplant?" (Suworow)

Die Zahl der militärischen Flugschulen wurde rasch erhöht:

- o 1937: 12 Flugschulen der Luftwaffe und eine Akademie der Luftwaffe.
- o 1940, 1. Januar: 18 Flugschulen.
- o 1940, 1. September: 28 Flugschulen und 2 Akademien.
- o 1940, November: Insgesamt 41 Flugschulen und Flugmechanikerschulen.

Das eingetretene Wachstum reichte den Plänen Stalins und der Bolschewistischen Partei nicht aus, aber die Ausbildung wurde auf lokale Weise intensiviert: Die Qualität wurde beeinträchtigt, die Kurse wurden verkürzt. Am 7. Dezember 1940 wurden wichtige Entscheidungen getroffen:

- Standard: 4 Jahre Flugschule, + vorherige Orientierung bei OSOAVIAHIM.
- Nur vier Flugschulen blieben übrig, um den alten Lehrplan anzuwenden, die anderen wurden abgekürzt.
- 55 Schulen: Neun Monate im Frieden, sechs Monate im Krieg.
- 29 Schulen: Vier Monate im Frieden, drei Monate im Krieg.

Schulen nach altem Lehrplan (4):	Ein Kurs pro 4 Jahre.
-------------------------------------	-----------------------

55 Flugschulen:	Zwei Kurse pro Jahr (Kriegszeit), 8-faches "Ergebnis".
29 Flugschulen:	Vier (4) Kurse pro Jahr (Kriegszeit), das 16-fache des "Ergebnisses".

Und das ist nicht alles:

- Erst im Herbst 1939 stieg die Zahl der Einberufenen in die Luftwaffe, und das Gesetz, das die Wehrpflicht auf drei statt auf zwei Jahre vorsah, war im September 1939 angehoben worden, nein.
- Diejenigen, die 1937 kamen, wären spätestens im Herbst 1941 zum Zivildienst zugelassen worden, aber jemand merkte: Die Dienstzeit wurde durch eine Gesetzesänderung auf vier Jahre verlängert. Nun warteten im Sommer 1941 Tausende von Piloten auf ihre Repatriierung.

So funktioniert nur ein Staat, der seine Piloten in schweren Verlusten verliert und Qualität durch Quantität ersetzt, aber die Sowjetunion befand sich nicht im Krieg, und das hätte sich niemand anders als Stalins Nachbarn vorstellen können. Zwischen Deutschland und Russland bricht ein Krieg aus. Das wusste nicht einmal Hitler. Erst am 18. Dezember 1940 fiel die Entscheidung über Barbarossa.

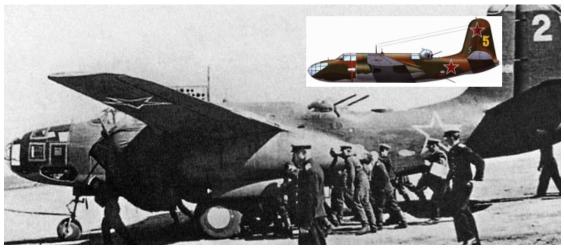
Suworow:

Die vier Flugschulen bildeten hauptsächlich diejenigen aus, die Staffel-, Staffel- und Regimentskommandeure werden konnten. In fünfundfünfzig kürzeren Ausbildungsschulen jene Jagdflieger, die unter den Flügeln des Kommandanten fliegen sollten, später aber Kommandanten werden könnten, sowie Zweitbomber für Bombenpiloten, die die Nummer Eins-Piloten werden könnten. Die 29 Schulen mit den kürzesten Ausbildungszeiten bildeten jene Piloten aus, die nichts werden konnten.

Ich recherchierte die Lehrpläne dieser Schulen und blieb ohne Zweifel - diese Adlerjungen wurden darauf trainiert, getötet zu werden.

Stalin bildete Militärpiloten weit über die vorhandene Flugzeugflotte aus. Dies kann nur als Vorbereitung auf drastische Verluste und als Garantie für den Ersatz verlorener Maschinen aus einer zuverlässigen Quelle verstanden werden.
Die Aussage deutscher Frontmänner, dass der Russe "mit <i>Masse und Maschine</i> "komme, illustriert treffend, wie die kostenlosen Produkte der US-Industrie und die menschlichen Feuer aus den Hinterdörfern Sibiriens geopfert wurden, ohne zu verwischen der östlichen Frontmühle. Die jungen Sowjets, die aufopferungsvoll kämpften, hätten eine bessere Betreuung verdient.





Von den USA gespendete **Boston-** und **Havoc-** Bomber wurden im Februar 1944 für die groß angelegte Bombardierung von Helsinki eingesetzt . Letzteres ist im Bild zu sehen.



NL erhielt diese Flugzeuge nach 1941 recht angemessen und praktisch kostenlos, aber selbst <u>Franklin Delano Roosevelt</u> (https://fi.wikipedia.org/wiki/Lend-Lease) konnte im Dezember 1940 nicht wissen, dass die USA ab Juni 1941 mit der Lieferung von Munition an das kommunistische Russland beginnen würden. Roosevelt war von der Angelegenheit ebenso unwissend wie Hitler im deutsch-sowjetischen Krieg Anfang Dezember 1940. Jemand wusste es jedoch oder erriet es.

Stalin wusste natürlich gar nicht alles: Als er 1931 mit seinem Plan begann, das Kriegspotential kurzfristig (in Jahren) zu maximieren, konnte er nicht ahnen, dass die nachlassende Unterstützung der deutschen **NSDAP** die Wahl gewinnen würde, und ihre Führer **Adolf Hitler wurde** zunächst Bundeskanzler und dann Bundeskanzler. Vielleicht war es egal? Deutschland und Europa waren dort, wo sie waren, und es wurde beschlossen, jeden an der Macht anzugreifen.

Stalin oder irgendjemand hatte beschlossen, einen großen Krieg zu beginnen und die Sowjetunion darauf vorzubereiten, indem sie ihre militärische Macht bis zum Äußersten steigerte, sogar über die Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaft hinaus. Dies war nur möglich, wenn der Zeitpunkt des Kriegsbeginns bekannt war.

Alles, was Stalin tat, stützt die Vorstellung, dass er wusste, dass die Sowjetunion im Sommer 1941 in den Krieg ziehen würde, und er vertraute absolut seinem Wissen. Auch er suchte diesen Krieg herbeizuführen und beabsichtigte, zumindest Deutschland und möglicherweise auch den Westen anzugreifen.

Stalin wusste, dass die #**Befehlswirtschaft des** Sowjetkommunismus nicht mit der Marktwirtschaft um das Wohl ihrer Bürger konkurrieren konnte, sondern zum Tode verurteilt war, wenn sie den Kommunismus nicht in der ganzen Welt verbreiten konnte.

Als Westeuropa vom Kommunismus frei blieb, konnte die Sowjetunion den Krieg gewinnen, verlor aber ihren Existenzkampf und starb am 3. August 1991 in ihrem Elend. Vermisst wurde nur die finnische politische Elite. •



Stalins Befehl: "Trotzki muss vor dem Krieg ermordet werden."

Lew Davidowitsch Trotzki, der als Führer der linken Opposition der NKP gegen Josef Stalin aus der Sowjetunion vertrieben wurde, wurde mit Herannahen des Krieges zum Problem: Er setzte sich für seine eigene politische Bewegung ein, die noch immer ein revolutionäres Charisma besaß. Trotzki stand Projekten zur Ausbeutung linker "nützlicher Idioten" durch die NL schwer im Weg. Stalin erkannte dies und beschleunigte den Mordbefehl.

Stalins Angst erwies sich während des finnischen **Winterkrieges** als berechtigt . Obwohl Trotzki selbst gegen die Idee war, waren seine Anhänger in den Vereinigten Staaten begeistert von der Idee, eine " revolutionäre Rote Armee" aus Linksextremen und Sowjets im Westen zu versammeln, um Finnland an der Front zu helfen. Diese Einheit wäre eine ausgezeichnete Propaganda gewesen, um Stalins Krieger zu deprimieren: Die Propaganda der Sprecher über die Frontlinie wäre von ehemaligen Lenin-Mitstreitern geschrien worden, und wenn Trotzki, der Gründer der Roten Armee, dem Projekt zugestimmt und gegeben hätte seinem Namen hätte es im Kreml interessante Stimmungen gegeben. Nun, Finnland war überhaupt nicht begeistert von einem Projekt, das auch nur die geringste Möglichkeit des Friedens zerstört hätte, und zwar für immer.

Stalin wusste zu antizipieren und hatte bereits im März 1939 Lawrentij Beria und den NKWD-Mordexperten Pawel Sudoplatov vorgeladen .

"Stalin wartet in seinem Arbeitszimmer, trifft sich mitten im Raum und begrüßt die Gäste (Berija, Sudoplatov, keine anderen) zurückhaltend. Die Gäste sitzen auf der anderen Seite des Schreibtisches. Nachdem Stalin nickte, sprach Berija…" In der Diskussion geht es um den Einsatz einflussreicher Agenten, die Berija empfiehlt. Die Sowjetunion würde sich auf westliche Linke verlassen, die prominente Positionen erreicht haben, wie **Alger Hiss**, einen von Roosevelts Adjutanten.

Der Einsatz der Linken als Infiltratoren wurde laut Beria jedoch durch den Einfluss der **westtrotischen** Bewegung **behindert**: Sie **signalisierte** die "Oktoberrevolution" und säte Misstrauen gegenüber den Bemühungen Stalins und der Sowjetunion. Beria schlägt Stalin vor, Sudoplatow die Aufgabe zu übertragen, den Trotzkismus zu beseitigen. Beria hatte die Gedanken seines Anführers gelesen.

"Stalin kehrt zurück, um sich an seinen Schreibtisch zu setzen und murmelt: "Es gibt keine anderen wichtigen politischen Persönlichkeiten in der Trotzki-Bewegung als Trotzki selbst. Wenn Trotzki behandelt wurde, ist die Bedrohung beseitigt." ... Dann hält er inne und befiehlt schließlich: "Trotzki muss innerhalb eines Jahres vor Kriegsausbruch eliminiert werden!" Christer Pursiainen: Trotzki, Seite 399, Gummerus 2012)

So war es im März, der Krieg zwischen Deutschland und Polen dauerte noch ein halbes Jahr und in Barbarossa zwei Jahre und drei Monate. Sudoplatovs Agent **Ramon Mercader** ermordet Trotzki am 20. August 1940 in Mexiko.



Sowjetischer Angriffsplan 1941

Karte des "Zukov-Plans" vom Mai 1941.



Wie die Karte zeigt, machte die postpolnische Grenze zwischen der Sowjetunion und Deutschland einige bedeutende Krümmungen:

- o Oben ragte der "Korridor" von Suwalk nach Osten,
- o im Süden das Horn von **Bielysktok** im Westen. Hier waren sowohl im Zukov-Plan als auch in der eigentlichen Truppenkonzentration die Armeen 3, 4, 10 und 13 konzentriert.
- Der Raum Lublin, auf den sich die Deutschen dann konzentrierten, war ein potentieller Ausgangspunkt für einen Angriff nach Osten. Dagegen

setzte Zukov die 5. und 20. Armee ein.

• **In der** Region Lemberg entsandte Zukov die 6., 236., 21., 12. und 18. Armee in den Startgruben in Richtung Westeuropa.

In Bezug auf die Angriffspositionen war die Gruppierung hervorragend, ließ die Truppen-, Material- und Stabskonzentrationen jedoch der Bedrohung durch einen Gegner in den Seitenfeldern ausgesetzt. Dieses Risiko hat sich dann materialisiert.

Was die falsche Gruppierung angeht, in diesem Fall die (unvollendete) Offensivgruppe, meinte es in der Praxis, sagt Marschall Zukov in seinen Memoiren. Sicher, er erwähnt mit keinem Wort den selbst unterzeichneten Angriffsplan als Fehlerquelle – und auch die Tatsache, dass die Rote Armee sich in Angriffsstellungen niederlassen wollte, als die Deutschen überraschten.

Am Vorabend des Krieges wurden 10.A (Armee) und andere Truppen der westlichen SP (Militärbezirk) in der konvexen Erhebung von Belostok (Bielystok) stationiert. 10.A wurde benachteiligt. Ko. die operative Gruppierung der Truppen birgt die Gefahr einer tiefen Zirkelund Blockadebewegung von den Gebieten Grodno und Brest zu den Standorten. Gleichzeitig war der Einsatz der Frontkräfte in Richtung Grodno-Suvalkovo (Suwalki) und Brest nicht tief und stark genug, um den Durchbruch und die Umgehung der Belostok-Fraktion zu bekämpfen. (Zukov, S.237.)

Zukov erinnerte sich nicht daran, dass die Gruppierung eine absichtliche Maßnahme war, um Truppen für den Angriff zu konzentrieren, indem er Belosok benutzte, genau wie die Deutschen ihre eigenen Frontvorsprünge benutzten. Er erinnert jedoch daran, dass die Massenlagerung von Munition in Grenznähe und einer möglichen Front im Frühjahr 1941 gezielt forciert wurde:

Im Frühjahr 1941 ... arbeiteten die Wartungsbehörden hart daran, die staatlichen Vorräte an Treibstoff, Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen Vorräten in den ständigen Vorräten aller Militärbezirke nahe der Grenze aufzufüllen. Artillerievorräte in Militärbezirken wurden durch eine erhebliche Menge an Munition ergänzt,...

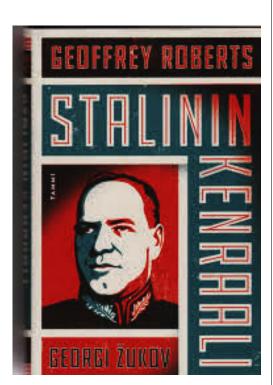
... Als der Krieg näher rückte, hielten wir es für notwendig, Material und technische Vorräte näher an die Truppen zu verlagern. ... Als der Krieg ausbrach, gelang es dem Feind in kurzer Zeit, die Bestände der Militärbezirke zu übernehmen. (Zukov, S.203.)

Auch hier bestätigt Zukov, was Suworow-Rezun gesagt hat, aber ohne Schlussfolgerungen. Munition usw. Vorne zu lagern ist sinnvoll, wenn die Truppen vorrücken wollen, anstatt sich zu verteidigen.

Suworow betont aufgrund seiner Angaben weiterhin die beabsichtigte Kurzfristigkeit der Lagerung: Munition wurde z.B. auf offenem Boden gestapelt, mit Planen bedeckt, und taktische Geländekarten warteten in den gleichen Waggons, mit denen sie gebracht worden waren. Dieses Kartenmaterial beschrieb dann das Gebiet von der Westgrenze der Sowjetunion nach Westen bis hin zum **Atlantik** . Karten der Gebiete, in denen die Rote Armee damals zu verteidigen hatte, waren weder gedruckt noch verteilt worden.

In seinem Buch " Stalin's General Georgi Zukov" erklärt Geoffrey Roberts den sowjetischen Verteidigungsplan wie folgt:

Der deutsche Angriff musste flexibel aufgenommen werden und dann wurde im Hauptkriegsgebiet ein Gegenangriff gestartet mit dem Ziel, den Krieg auf fremdem Boden fortzusetzen. (Geoffrey Roberts: Stalins General Georgi Zukov, S. 113.)



Die von Zukov und Rezun beschriebene Aktion war keine Vorbereitung auf eine "flexible Verteidigung". Das Stapeln von Material an der Front als leichte Beute für den Feind passt nicht in dieses Bild. Dies geschieht nur an den Startstationen von Großangriffen. Roberts nimmt die Planaktualisierung im Mai 1941 zur Kenntnis, die sogenannte Der "Zukov-Plan", der einen Präventivschlag erwähnte, dann aber klatschte:

Die Offensivdoktrin der Roten Armee und die Vorbereitung auf einen Offensivkrieg gegen Deutschland nach Beginn der Feindseligkeiten haben einige Historiker zu der Annahme verleitet, Stalin habe im Sommer 1941 einen Präventivschlag gegen Hitler geplant. (S. 113)

Wir haben oben gezeigt, dass die bloßen Änderungen des Wehrpflichtgesetzes und des Wehrdienstes zeigen, dass Stalin den Sommer 1941 im Blick hatte und seine Dienstpläne von Hitlers Absichten nicht beeinflusst wurden. Auch der "Einsatz der Feindseligkeiten" war Jahre früher nicht vorhersehbar und nicht zu erwarten. Der Ausdruck " anstößige Doktrin" hat Roberts selbst in die Irre geführt.

Alle Warlords auf dem Schlachtfeld unterliegen den gleichen Realitäten und Merkmalen der bewaffneten Konfrontation, und die Methode der Kriegsführung ist das Ergebnis von Verständnis- und Lernsituationen. *Der* Unsinn der "*Offensivdoktrin*" verbirgt die wirkliche Abweichung der Roten Armee von den meisten anderen: Ihr Oberbefehlshaber hatte ihr *ein Offensivziel* vorgegeben . Keine andere Armee hat wohl von einer ähnlich schwachsinnigen Verteidigung gehört?

Roberts bezweifelt auch, ob der von Zukov und **Timoschenko** unterzeichnete "Zukow-Plan" Stalin jemals vorgelegt wurde. Am 22. Juni 1941 befand sich die Rote Armee jedoch in genau den Fraktionen und Truppendivisionen, die der Plan vorsah. Aus dem "Plan" war ein Auftrag geworden, und der Auftrag war ausgeführt worden.

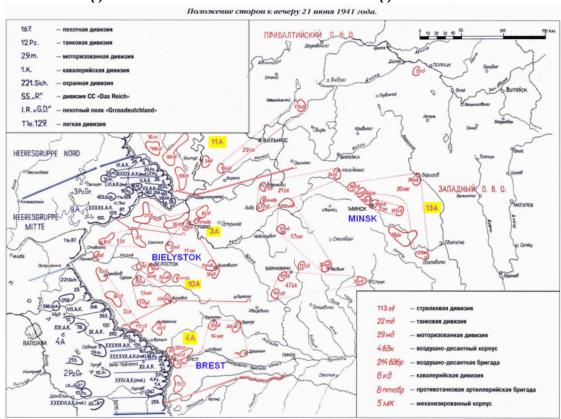
Schlussfolgerungen:

 Die Sowjetunion war besser auf den Krieg vorbereitet und gerüstet als Deutschland, das seine Wirtschaft nur während des Krieges auf das Schlachtfeld stellte. In der NB war dies bereits 1939 geschehen, und die

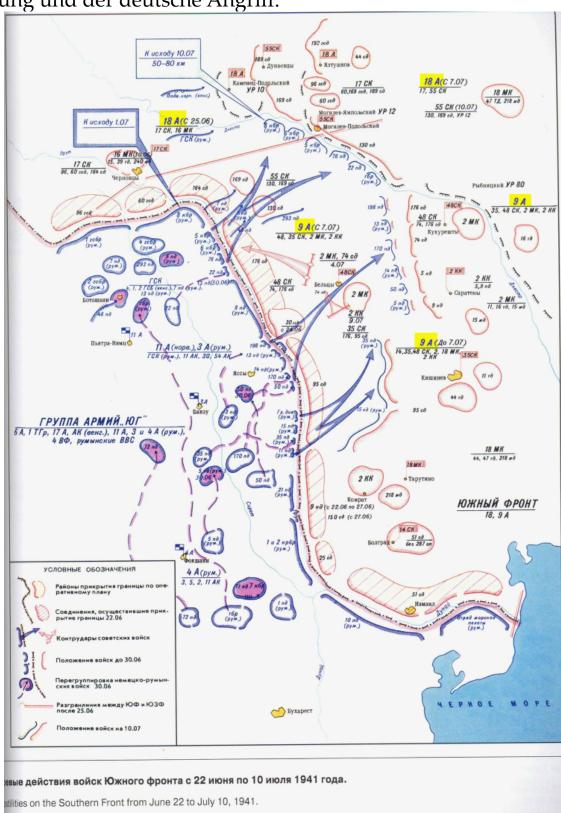
- im Juni 1940 verhängte Zwangsarbeit markierte die Militarisierung der gesamten Wirtschaft.
- Es gibt Hinweise darauf, dass der geplante Kriegssommer 1941 die Niederlage **Tuhatshevskys** vor Warschau **rächen** und nach Westeuropa weiterziehen sollte.
- Der deutsche Schlag überraschte Stalin mitten in den Angriffsvorbereitungen.
- o Im Kontext des Zweiten Weltkriegs gibt es noch viel zu lernen.

In den untenstehenden Karten die Realisierung der deutschen und russischen Streitkräfte am 21. Juni 1941. Es wird dem nach Zukov benannten Plan vom Mai desselben Jahres folgen, soweit Planung und Praxis im Allgemeinen übereinstimmen. Die Gerüchte, dass Zukov zu einer Zeit, als sich die Führung der Roten Armee bereits auf den bevorstehenden Krieg konzentrierte, das Schreibtischpapier satt hatte, können endlich gestoppt werden.◆

Eine realisierte Gruppierung nach einem militärhistorischen Forscher. Eine Reihe von Abteilungen waren *Zukovs Plan* nach folgenden Positionen:



Gruppierung und der deutsche Angriff:



Barbarossa und Finnland

In Finnland, z.B. Der ehemalige Präsident **Mauno Koivisto** gehört zu denen, die schätzt, dass Stalin im Sommer 1941 den Westen angriff.

Bei der Untersuchung der von Finnland geführten Kriege kommen wir nun zu neuen Schauplätzen:

- Oer Winterkrieg war nicht getrennt vom Angriffsplan der NB von 1931, der darauf abzielte, im Sommer 1941 einen Krieg zu beginnen. Der Krieg gegen Finnland war ein geplanter Wahn, der eine "glaubwürdige Erklärung" für die Militarisierung des sowjetischen Lebens lieferte, die jemand in someone der Westen hätte es vielleicht bemerkt.
- Finnlands Krieg im Sommer 1941 war etwas, das wir mit unseren eigenen Entscheidungen in keiner Weise hätten beeinflussen können. Im Juni 1941 standen hinter der finnischen Ostgrenze noch mehr sowjetische Truppen als im Winterkrieg.

Im Sommer -41 befanden sich aufgrund eines Transitabkommens sowohl Deutsche in Finnland als auch ein ganzer sowjetischer Stützpunkt **in Hanko** . Dies allein hätte Finnland zu einem Schlachtfeld gemacht, aber Stalins Entscheidungen in den 1930er Jahren hatten Finnlands Position in einer Kriegssituation bereits geklärt: Ziel des Angriffs der Roten Armee, für den es unmittelbare Gründe gab oder nicht.

Spekulationen über eine Beteiligung Finnlands am "Aggressionskrieg" können damit gestoppt werden. Die einzigen proaktiven Angreifer im Sommer 1941 waren Sowjetrussland und Joseph Stalin.

Ilkka Seppinen: Über <u>Stalins Angriff im Mittsommer 1941</u> (<u>http://www.ennenjanyt.net/3-01/is.htm)</u>